

Polnisches Frühlingsgeklapper

In keinem anderen Land der Erde klappert es im Frühjahr so aufgeregt wie in

Polen. Die Störche sind zurück, genauer: die Weißstörche (Ciconiidae). Von den weltweit rund 171.000 Storchenpaaren zieht es alljährlich von Afrika zurück kommend rund 41.000 in die nördlichen Regionen Polens (Masurien und Lubuskie). Zum Vergleich: In Dänemark nisten sieben, in Frankreich 315 und in Deutschland etwa 4000 Storchenpaare. Polens berühmtestes Storchendorf - Zywkowo - liegt rund hundert Meter von der Grenze zu Russland entfernt. Es verfügt über neun Gehöfte, 35 Einwohner und 70 Storchennester.

Rund 40 Storchpaare haben sich im 200-Seelendorf Kłopot eingeknistet, das nur wenige Kilometer von der deutschen Grenze entfernt liegt in der Woiwodschaft Lubuskie. Von März bis August klappert es nicht nur von oben, sondern auch in den Kassen der Kłopot. Allein fast zehntausend westeuropäische Touristen lösen Tickets ein für das Storchmuseum mit Aussichtsturm. Ende August, wenn die Störche wieder gen Afrika flattern, feiert Kłopot für und mit seinen Touristen ein großes Abschiedsfest. Im 6.800 Einwohner zählendem Pątkowo nahe Warschau beherbergt im Ortsteil Tykocin ein einziger Hof mit 27 Nestern die größte polnische Weißstorchkolonie.

Gestalt und Farben

Weißstörche sind etwa 80 bis 100 cm lang und haben eine Flügelspannweite von etwa 200 bis 220 cm. Bis auf die schwarzen Schwungfedern ist das Federkleid rein weiß. Schnabel und Beine sind rötlich. Weißstörche haben ein Gewicht von etwa 2,5 bis 4,5 kg.

Klappern

Da die Stimme des Weißstorchs nur schwach ausgeprägt ist, verständigt er sich durch Klappern mit dem Schnabel. Deshalb wird er auch Klapperstorch genannt. Geklappert wird zur Begrüßung des Partners am Nest und zur Verteidigung gegen Nestkonkurrenten. Auch sein Balzritual geht mit ausgiebigem gemeinsamem Schnabelklappern einher.

Ernährung

Der Weißstorch ernährt sich ausschließlich von Kleintieren wie Regenwürmern, Insekten, Fröschen, Mäusen und auch Aas. Er ist auf keine Nahrung spezialisiert, sondern frisst die Beute, die häufig vorhanden ist. Deshalb bezeichnet man den Weißstorch als Nahrungsopportunisten.

Jagdmethode

Seine Jagdmethode ist höchst charakteristisch und macht ihn schon aus weiter Entfernung erkennbar: Er schreitet auf der Suche nach Beute durch Wiesen und Sumpfland und stößt dann blitzartig mit dem Schnabel auf seine Beute herab. Daneben kann er auch wie ein Reiher mit angewinkelten Beinen an einem Mausloch lauern und dann plötzlich zustoßen. Im seichten Gewässern durchschnäbelt er das Wasser nach Beute.

Nist- und Brutverhalten

Der Weißstorch nistet auf Felsvorsprüngen, Bäumen, Gebäuden und Strommasten. Er besiedelt offene und halboffene Landschaften. Dabei bevorzugt er feuchte und wasserreiche Gegenden, wie Flussauen und Grünlandniederungen. Der Weißstorch brütet in Europa von Spanien bis Russland, in Nordafrika und Vorderasien (Türkei bis Kaukasus). Weißstörche nisten in der Regel jahrelang auf demselben Horst. So können

sich Männchen und Weibchen alljährlich im Frühjahr am Nest vom Vorjahr wieder treffen, obwohl Weißstörche nur eine Saisonhe führen. In der Obhut eines Tierparks kann es bei Anfütterung auch zur Überwinterung eines Storchenspaars am Nistplatz vorkommen.

Männchen und Weibchen bauen gemeinsam das Nest. Legebeginn März bis Mai. Beide brüten die drei bis fünf Eier aus. Das Futter wird im Kehlsack zum Nest getragen und ausgewürgt.

Zugverhalten

Beim Weißstorch handelt es sich um einen Zugvogel, der jedes Jahr lange Strecken zwischen seinen Brutquartieren und seinen Winterquartieren in Afrika südlich der Sahara zurücklegt. Der Weißstorch ist ein Segelflieger, der zum Zug warme Aufwinde (Thermik) nutzt. Da über dem Wasser keine Thermik entsteht, muss der Weißstorch das Mittelmeer umfliegen, um nach Afrika zu gelangen. So ziehen die so genannten "Weststörche" bei Gibraltar über das Mittelmeer, um in Westafrika vom Senegal bis zum Tschadsee den Winter zu verbringen. Die "Oststörche" ziehen über den Bosphorus, das Jordantal und die Sinaihalbinsel nach Afrika. Sie fliegen das Niltal hinunter bis in den Sudan. Von dort aus geht der Zug weiter in Richtung Ostafrika. Die Winterquartiere der "Oststörche" befinden sich in Ostafrika bis Südafrika. Das ist eine Entfernung von etwa 10.000 km.

Immer wieder verbleiben Störche auch über die Winterzeit in ihren Sommerstandorten. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um ausgewilderte Tiere, die auf Grund von Verletzungen an den Menschen gewöhnt sind und ein gestörtes Zugverhalten aufweisen. Daher ist oft eine Hege dieser einzelnen Tiere auch weiterhin über den Winter notwendig.

Alter

Der älteste Ringfund wies zwar 35 Jahre aus, das Durchschnittsalter liegt jedoch bei nur 8 – 10 Jahre.

Der Storch gilt als Glücksbringer.

Der Sage nach werden die Kinder vom Storch gebracht.

In Thüringen übernahm der Storch die Aufgaben des Osterhasen.

Im Elsass ist der Storch inoffizieller "Wappenvogel", regionales Symboltier. Diese Tatsache erhält besondere Bedeutung dadurch, daß der Weißstorch in Frankreich nur in sehr wenigen Gebieten (außer dem Elsaß im Norden und Südwesten) brütet und hauptsächlich als Zugvogel vorkommt. Entsprechend gilt er auch dort nicht als Bringer der Kinder. Die Legende besagt in den meisten Gegenden vielmehr, daß man diese auf dem Feld in Kohlköpfen findet. Vom Storch überbrachte (elsässische = solche, die noch reden, "wie d'r Schnawel g'wachse-n-isch") Kinder werden demnach nur dort abgesetzt, wo die Störche noch Elsässisch reden hören, sonst ziehen sie weiter.

Diese Legende vom Storch, der die Kinder bringt, fußt wahrscheinlich auf altem Heilwissen und bezieht sich nicht auf den Schreitvogel, sondern auf das Heilkraut Storchschnabel (*Geranium robertianum* L.). Ein Tee aus dem Kraut, täglich von beiden Eltern kalt zu trinken, soll bisher versagten Kinderwunsch erfüllen (Rudolf Breuß, in "Krebs, Leukämie und andere scheinbar unheilbare Krankheiten mit natürlichen Mitteln heilbar". Bludenz, Eigenverlag).

Die beschriebene Wirkung könnte unter anderem auf einem Östrogen-ähnlichen Inhaltsstoff beruhen, durch den bei gleichzeitigem Genuss des Tees der Hormonspiegel der Beteiligten harmonisiert wird.

Vogel des Jahres

Der Weißstorch war Vogel der Jahre 1984 und 1994.

Auf der EXPO 2000 in Hannover zierte er den polnischen Stand.

Zurzeit kommt Aedebar seinen Pflichten nicht nach: Polen weist mit der größten Storchpopulation die geringste Geburtenrate in der EU auf.

PAIZ/Wikipedia/ds/25.03.2007